

Der „Lehrer des Jahres“ aus Staufen: Ein „Bildungs-Rebell“ aber kein „Kanzler-Ohrfeiger“!



Mit einer ganz besonderen Anerkennung wurde der Mathematik- und Physiklehrer am Faust-Gymnasium in Staufen vom „Stern“ zum „Lehrer des Jahres“ ausgezeichnet. Die Jury hat es sich nicht leicht gemacht, ihn aus dem Kreis von über 670.000 Lehrern/innen aufgrund seines langjährigen und außergewöhnlichen persönlichen Engagements im schulischen Bereich zu finden.

Nomen est omen, was auch sein „stürmischer“ Lebensweg beweist. Zwei Tage nach Kriegsende geboren, aufgewachsen in Leipzig, wo ihn die allgemeine DDR-Mangelsituation aus der Not eine Tugend machen ließ. In Hinterhöfen wurde nach Schrott gesucht, alte Drahtesel repariert, Knallkörper aus Streichhölzern und Silberpapier entwickelt, wozu nach Weihnachten das Lametta von den Christbäumen herhalten musste. Einen hohen Stellenwert nimmt der von ihm hoch gelobte polytechnische Unterricht ein, durch den ein früher Zugang zur Technik ermöglicht wurde. Ein erstes

Schlüsselerlebnis mit 7 Jahren sollte ein gebrauchter und unvollständiger Zauberkasten sein, wobei der Wunsch nach selbst gebastelten Zauberkarten und ersten eigenen Tricks heranreife; seitdem hat ihn die Magie voll im Griff.

1958 dann über Nacht die Flucht mit den Eltern, weil der Vater wegen antikommunistischer Äußerungen verhaftet werden sollte, wobei alles Hab und Gut zurückbleiben musste. Der größte Verlust aber waren die gekappten Verbindungen zu den Schulfreunden und Bastlerfreaks. Da Not auch erfinderisch macht, erwachte in ihm schon bald wieder die Tüftelleidenschaft, mit den unermesslichen Schätzen der reichlich angefüllten Sperrmüllberge des goldenen Westens. Diese einsetzende Kreativphase sieht er heute als das zweite große Schlüsselerlebnis und die eigentliche Triebfeder des Erfindungsdranges. Als Autodidakt tauchte er immer tiefer in die Materie ein und entwickelte sich zu einem begeisterten Elektronik-Freak.

Nach Grundschulabschluss, folgte Mittlere Reife und Abitur, studierte dann Physik. Nach dem Studium wechselte er als Diplom Physiker 1974 in den Schuldienst an das Faust-Gymnasium in Staufen. Hier entdeckte er seine pädagogisches Leitmo-

tive: Schule macht dann Freude, wenn Schüler und Lehrer gemeinsam Spaß haben! Nicht immer den Lehrplan als Schulbibel interpretieren! Schüler wollen Grenzen und Spielregeln kennen, um sich daran orientieren zu können! Nicht Kuschelpädagogik, sondern Ausgewogenheit zwischen hohen Anforderungen und spaßigen Unterricht sind gefragt! Mit Schülern auch über private Sorgen und Nöte sprechen und sich helfen lassen! Immer die Zügel in der Hand halten, mal lockerer mal fester, denn die Jugend will geführt werden! Sich hin- und wieder an die gegenseitigen Leistungsgrenzen heranwagen!

Statt die Kopflastigkeit in den Naturwissenschaften zu betonen, lockte Sturm schon früh die Schüler mit speziellen experimentellen Angeboten wie „Sperrmüll zu Solarkollektoren“, „Mofa reparieren leicht gemacht“, „Mathematik + Physik = Magie“, bis er 1982 die bis heute sehr erfolgreiche High-Tech-Tüftlerschmiede aus der Taufe hob. Zwischenzeitlich zu einem zukunftsorientierten schulischen Vorzeigeprojekt herangereift, genießt es bundesweit größte Anerkennung von Industrie, Wirtschaft, Universität und Politik. VIPs wie Bundespräsident Rau, Bundeskanzler Schröder, Bundesministerin Bulmahn,

BDA-Präsident Hundt, Präsident der Leibnizgesellschaft Olaf Henkel, BDI-Präsident Rogowski oder Lothar Späth zählen ebenso zu den Gönnern, wie zahlreiche Unterstützer aus dem Unternehmensbereich. HAG-Förderprojekte wie das der „Telekomstiftung“, die „Schüler-Ingenieur-Akademie“ von Südwestmetall und die „Gisela und Erwin Sick-Stiftung“ unterstreichen die große Anerkennung und erreichten Erfolge der HAG, was sich auch in der engen Kooperation mit dem VDE, INTEL GmbH oder den Patenschaften mit Fa. Micronas und IMTEK/Universität Freiburg widerspiegelt.

Leidenschaft, Durchsetzungsvermögen und persönliche Hingabe im schulischen Bereich, Durchhaltevermögen, Kampfgeist und Widerspenstigkeit gegen die verkrusteten Beamtenstrukturen, aber auch viel Frust und Verärgerung gegenüber einem dafür weitgehend ignoranten Bildungssystem und einer völlig fehlenden, adäquaten Leistungsanerkennung für besonderes Engagement, waren wohl mit entscheidende Gründe, dass er vom „Stern“ mit der ganz besonderen Auszeichnung „Lehrer des Jahres“ geehrt wurde.

Wegen seiner kämpferischen Natur und beherzten Unnachgiebigkeit wird er in den höhe-

ren Bildungsetagen auch schon einmal als „Bildungs-Rebell“ gesehen, was ihn eher ehrt als stört; aber jetzt auch als „Kanzler-Ohrfeiger“ gehalten zu werden, dagegen wehrt er sich vehement. Er leugnet zwar nicht, auch schon einmal gegenüber Bundeskanzler Schröder „handgreiflich“ gewesen zu sein, als er von ihm mit dem HAG-Team im Februar als „best-practice“-Projekt zur Präsentation in Reichstag eingeladen worden ist. Der Kanzler lobte ihn mit einem Schulterklopfen und den Worten: „Toll, solche Lehrer braucht Deutschland!“, worauf Sturm in Anwesenheit der Kameras und Bodyguards gleiches tat und sagte: „Danke! So einen Kanzler braucht Deutschland und mit viel Durchsetzungsvermögen!“. Man muss wohl den momentanen Medienrummel als Grund dafür sehen, dass einige Nachfragen seitens der Presse erfolgten, ob er denn der Lehrer sei, der so böswillig die Hand an den Kanzler gelegt habe?

Wer Sturm kennt, weiß, dass er nicht so schnell aufgibt und wohl noch einigen Wind in die verstaubte Bildungslandschaft wirbeln wird! Zukunftsorientierte Schule lässt sich eben nicht nach dem Gießkannenprinzip mit täglich neuen Verordnungen realisieren und schon gar nicht die Pisa-Schieflage nur mit um-

strukturierten Bildungsanforderungen und Bildungsstandards beseitigen! Dazu gehören tiefer greifende, flankierende Maßnahmen, die auch die Wünsche, Sorgen und Probleme an der Basis mit einfließen lassen! Leistung muss sich wieder lohnen, für Schüler, Lehrer und Bildungspolitiker.

Kaum hat das HAG-Team die großen HAG-Erfolge mit 4 Bundesessiegen und zahlreichen Auszeichnungen hinter sich gelassen, da treffen sich die Tüftler schon wieder bei Sturms zuhause und grübeln über ihre neueste VDE-Wettbewerbs-Idee „Life.guard-X3“, einem Mikrochip zur Hilfe von Tinnitus-Geschädigten, gefährdeten Herzpatienten und gegen den gefürchteten Sekundenschlaf am Steuer. Was wäre Sturm ohne solche Herausforderungen?

Trotz seiner seit 1988 Schwerbehinderung von 80% merkt man ihm seine gesundheitliche Beeinträchtigung kaum an; nur wenn man mit ihm länger zusammen ist, lernt man seine regelmäßigen Esspausen kennen und schätzen. Dann nämlich sprudeln für eine kurze Weile die Worte nicht mehr so flüssig und überquellend aus ihm heraus. Die seltene „Sturmsche Ruhe“ ist dann eingekehrt, die aber bekanntlich nicht lange währt!